

ELTVILLE AM RHEIN  
WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

(Es gilt das gesprochene Wort – *Rede z.T. nur Stichwortartig*)

## **Neujahrsrede 22. Januar 2012, Bürgermeister Patrick Kunkel**

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich freue mich darüber, dass wieder so viele Bürgerinnen und Bürger der offiziellen Einladung zu unserem städtischen Neujahrsempfang gefolgt sind.

Ich darf Sie alle ganz herzlich begrüßen!

Im Rahmen eines Neujahrsempfangs läutet man das neue Jahr ein. Menschen, die sich unserer Stadt Eltville am Rhein verbunden fühlen, sei es beruflich und/oder privat, sind heute Gäste dieses Neujahrsempfangs.

Wir blicken gemeinsam zurück auf das vergangene Jahr 2011 und voraus auf das Jahr 2012 – auf alles das, was sich in Eltville tun und was sich entwickeln wird. Ich finde, das ist eine schöne Tradition!

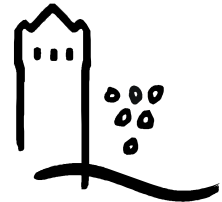
Falls Sie auch in den vergangenen Jahren unseren Neujahrsempfang besucht haben, dann wissen Sie, dass ich mit meiner Rede nicht in die weite Welt hinaus spaziere, sondern vielmehr versuche, einen Überblick über die aktuellen Themen zu geben, die hier unsere Stadt Eltville bestimmen.

An meine Neujahrsrede habe ich immer den Anspruch, dass sie gewissermaßen eine Standortbestimmung sein muss und sich dabei, mit Blick auf die Redezeit, auf eine Themenauswahl begrenzt.

Sie dürfen von dem Bürgermeister Ihrer Stadt erwarten, dass er zu den aktuellen Themen Ihrer Stadt etwas sagt, dass er Sie auf die Themen des bevorstehenden Jahres etwas einstimmt.

In den vergangenen Jahren habe ich das gemacht, in dem ich versucht habe, Rückblick und Ausblick bei den Themen, die ich ansprach, zu verbinden.

In den vergangenen Tagen habe ich überlegt, zu welchen Themen ich etwas sage, und zu welchen nicht – es gibt ja die „Eltviller Dauerbrenner“ ... und es kommen in jedem Jahr neue Themen dazu.



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Jetzt hatten wir vorgestern den Patronatstag unseres Stadtpatrons, des Heiligen Sebastian.

Traditionell findet ihm zu Ehren eine Prozession statt und anschließend ein Festgottesdienst. Pfarrer Dr. Nandkisoro hatte mich vor einigen Jahren gefragt, ob ich nicht einer der Träger der Sebastianstatue sein wolle...„Es ist ja Dein Heiliger, es ist Dein Stadtpatron“, so Don Roberto augenzwinkernd zu mir...

Ich habe dieses Trägeramt gerne übernommen, konnte dann in den folgenden Jahren Vertreter aus den städtischen Gremien gewinnen, die mit mir gemeinsam unseren Stadtpatron trugen. So auch in diesem Jahr. Es war allerdings so regnerisch, dass wir auf die Prozession am Rhein entlang verzichteten, aber in Gedanken war ich am Freitag nachmittag den Weg bereits einmal abgelaufen.

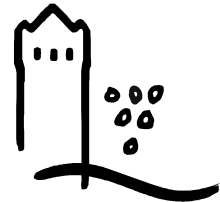
Ich war dabei irgendwann gedankenverloren, Sie kennen das vielleicht, man spaziert dann einfach los... in Gedanken... man begibt sich auf eine Gedankenreise...

Ich lief langsam die Stecke vom Platz von Montrichard zum Sebastiansturm... kein Mensch war zu sehen. Aber ich konnte noch deutlich das Lebendige des Hessischen Familientages hören, die vielen Stimmen, die vielen Menschen, das bunte Treiben, das so entspannte und gut gelaunte Treiben an unserem Rheinufer, dann sah ich in Gedanken die große Sektfestbühne, Musik, tanzende Menschen, die besetzten Tische der Festwirte, ich hatte den Geruch von gebratenen Mandeln in der Nase... und ich erinnerte mich an das diesjährige Feuerwerk, das erstmals von einem Pontonschiff abgefeuert werden konnte... ein schönes Feuerwerk.

Was für ein Leben, was für eine Fröhlichkeit in unserer Stadt Eltville!

Dann dachte ich an den Glühwein, den ich am Neujahrsmittag schon fast traditionell am Weinprobierstand getrunken habe, gemeinsam mit unserem Ortsvorsteher, gemeinsam mit vielen Eltvillern und Gästen unserer Stadt. Für einen guten Zweck, dann trinkt man auch gerne einen zweiten...

Dann aber dachte ich auch an die Ruhe des Rheinuferes, die ruhigen Tage, wenn wir in Eltville sozusagen „unter uns“ sind, wenn es Herbst ist, wenn es Winter wird..., wenn der Wind pfeift, wenn die Wellen des Rheins weiße Schaumkronen tragen.



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Wenn Ruhe in der Stadt herrscht, auch eine erholsame Ruhe. Ruhe am Rhein und auch in unserer Altstadt.

Das alles ist Eltville - die Lebenslust und die Lebensruhe!

Und dann denke ich mir, und das, meine sehr verehrten Zuhörerinnen und Zuhörer, denke ich jeden Tag: ich möchte hier niemals fort.

### **Was haben wir es hier so schön!**

Und das denken viele Menschen, Bürgerinnen und Bürger, die in Eltville wohnen, in der Kernstadt und in den Stadtteilen.

Nun komme ich als Bürgermeister ja wirklich viel in unserer Stadt herum, Eltville ist noch viel stärker als früher mein absoluter Lebensmittelpunkt, auch zeitlich. Oftmals fahre ich ganz bewusst mit dem Auto durch die Stadt, oder ich laufe mal eine Strecke zu Fuß...um zu sehen, was an der einen oder anderen Stelle passiert (oder, was auch nicht passiert), hier und dort gebaut wird, was verbessert wird, oder was geschehen müsste.

Dabei kommt man natürlich ins Gespräch und ich nehme vor allem Anregungen, Bitten und Wünsche meiner Mitbürgerinnen und Mitbürger auf:

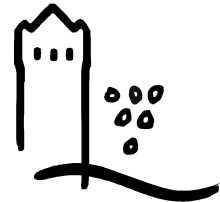
„Ei, Herr Bürgermeister, wo ich Sie gerade mal sehe, die Stadt müsste mal, sollte mal, könnte mal...“

Manchmal kann ich guten Gewissens versprechen, dass dem Anliegen statt gegeben werden kann, manchmal muss ich aber auch ein ehrliches Nein erklären...aber am Ende der Gespräche, wenn man die Wünsche und Probleme besprochen hat, heißt es zumeist, und dies gilt ausdrücklich für Alt- und für Neubürger:

### **Was geht es uns eigentlich in Eltville so gut !**

Und das sagen die Menschen auch, wenn ich ihnen zuvor erklärt habe, dass es unsere aktuelle Haushaltslage eben nicht zulässt, den Wunsch x und y, und mag er noch so verlockend sein, zu erfüllen.

Eltville ist eine tolle Stadt.



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Und Sie alle, die Sie hier heute morgen ins Kloster Eberbach gekommen sind, sicherlich nicht exklusiv, sondern eben auch stellvertretend für noch viele andere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die heute nicht kommen konnten, Sie alle zeigen Ihr Interesse an unserer Stadt und Sie alle bringen sich ein.

Eltville hat sich entwickelt.

Sie alle haben daran einen großen Anteil...

Eltville am Rhein funktioniert als Stadt nur, weil es Sie alle gibt.

Im Namen aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt danke ich Ihnen schon an dieser Stelle meiner Rede sehr herzlich dafür und bitte Sie natürlich, sich auch zukünftig in unserer Stadt für das Gemeinwohl und für Eltville zu engagieren.

Und jetzt möchte ich Sie mitnehmen, Sie alle...

Mitnehmen auf einen Gedankenspaziergang durch unsere Stadt.

Einem Spaziergang vorbei an einigen Themen unserer Stadt, vorbei auch an einigen Menschen unserer Stadt. Vorbei auch an Gruppen, Interessenverbänden und den vielen Vereinen in unserer Stadt...

– und da ich weiß, dass ich jetzt nicht alle Menschen und Vereine aufzählen werde und aufzählen kann, die es an dieser Stelle verdienen, möchte ich, bevor wir jetzt loslaufen, **allen** Danke sagen.

Wo wollen wir beginnen..?,

vielleicht auf einem wirklich greifbaren Weg, damit wir das gedankliche Spazieren, Laufen und Wandern noch etwas einüben können.

Vom Ortsausgang Walluf rheinabwärts bis hinter Hattenheim – Höhe EBS – erstreckt sich der Eltviller Abschnitt des **Leinpfades**.

Das erste Hochwasser der neuen Leinpfad-Zeitrechnung haben wir erlebt und wir haben erleben dürfen, dass sich der Leinpfad uns anschließend **nicht** als unpassierbarer Schlammfad präsentierte.

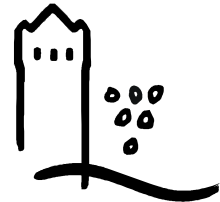
Das war eine wahrhaft schwere Geburt...

Das Projekt wurde lebhaft und engagiert diskutiert.

Aber gemeinsam, gemeinsam als Rheingauer haben wir dieses erste große Projekt des Rheingauer Zweckverbandes erfolgreich umgesetzt.

Für mich ist der Leinpfad gewissermaßen ein Band, das uns verbinden soll.

Und der Leinpfad ist ein Weg, der begehbar und befahrbar ist.



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

So soll unser Rheingauer Weg ja auch sein, begehbar, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Und Eltville geht diesen Rheingauer Weg mit. Darauf können wir in Eltville stolz sein.

Und hier bleiben wir bitte kurz stehen und schauen uns einmal an, wie es um die interkommunale Zusammenarbeit im Rheingau bestellt ist.

Sie ist eben kein Versuchslabor, wie es manche Lokalpolitiker behaupten... und dies leider auch schon mehrfach behauptet haben.

Die IKZ ist für uns in Eltville schon lange kein Labor mehr, sondern vielmehr, so möchte ich es behaupten, inzwischen ein erfolgreiches Fachinstitut !

Es gibt inzwischen eine gemeinsame Kämmerei mit Oestrich-Winkel (Stadtrat Heil), es gibt eine gemeinsame Kasse und ein gemeinsames Steueramt mit Geisenheim, Oestrich-Winkel und jetzt auch mit Lorch, es gibt ein gemeinsames Personalamt mit Oestrich-Winkel und jetzt auch mit Schlangenbad.

Eltville ist an allen Projekten der IKZ beteiligt. Und das soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, wir sparen mit den Maßnahmen der IKZ auch Geld.

Die bereits bestehenden interkommunalen Zusammenschlüsse sind aus Sicht der Stadt Eltville grundsätzlich offen für eine Ausweitung und damit die Aufnahme weiterer Kommunen.

Die soll auch eine Botschaft dieser Rede sein.

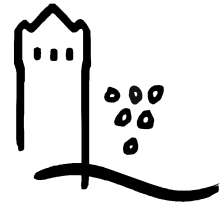
Weitere Überlegungen für die Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit gibt es aktuell in den Bereichen gemeinsamer Ordnungsbehördenbezirk, Standesamt und Kultur/Tourismus.

Die Stadt Eltville kann sich auch eine übergreifende Zusammenarbeit der Bauämter und Betriebshöfe vorstellen

Zu dem Weg, um heute bei dieser Bildsprache zu bleiben, zu dem Weg der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit im Rheingau gibt es für mich, wenn man einen zukunftsfähigen Rheingau verantwortungsvoll gestalten möchte, meine Damen und Herren, keine Alternative.

Dies gilt im Übrigen auch für den Themenkomplex, den wir aktuell unter dem Begriff Energiewende diskutieren.

*Ja, wenn wir Deutschen etwas machen...*



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Und da können sie jetzt gerne einmal in Gedanken durch den Rheingau wandern... Solarfeld hier, Windrad dort, Biomassekraftwerk hier und dort Photovoltaikanlage und Elektrotankstelle und und und...

Der Zweckverband Rheingau bringt derzeit ein gemeinsames Klimaschutzkonzept auf den Weg, das alle Aspekte der alternativen Energiegewinnung untersuchen soll.

Eine wirkliche Energiewende in unserem Land kann und darf nicht von Gemeindegrenzen abhängen – auch diesen Weg müssen wir gemeinsam gehen. Gemeinsam müssen wir hier im Rheingau marschieren und entscheiden, an welcher Stelle was passieren kann und dann müssen wir auch alle gemeinsam davon profitieren, auch finanziell, wenn dies möglich sein wird.

So, jetzt sind wir aber warm gelaufen...

Was läuft in unserer Stadt ?

An dem 6. Hessischen Familientag in unserer Stadt kam im vergangenen Jahr wirklich niemand vorbei. Dieser Tag war der absolute Hammer!

Man hatte an diesem Samstag das Gefühl, ganz Eltville sei auf den Beinen.

Wir Eltviller und viele, viele Gäste...

Mehr als 20000 Menschen nahmen dieses Angebot war.

Über ein halbes Jahr lang hatten wir diesen Tag vorbereitet.

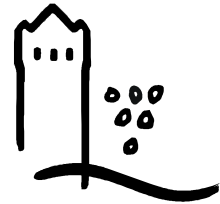
Diese von uns abgegebene Visitenkarte wird noch lange nachwirken.

Das Etikett Hessische Familientagsstadt 2011 wollen wir stolz tragen.

Im Bereich Familienfreundlichkeit kann man sich in vielfältiger Weise als Stadt engagieren und einbringen, wir tun dies hier in Eltville und zwar für alle Generationen.

Ich könnte Ihnen jetzt aufzählen, was wir für alle Generationen unserer Stadt tun, von Jung bis Alt – und immer älter !

...doch weiß ich ganz genau, dass, solange die geforderten Betreuungsplätze im KiTa-Bereich nicht geschaffen sind, die Messlatte für die Familienfreundlichkeit der Stadt von Kritikern genau da angelegt wird.



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Darüber beklage ich mich heute auch nicht. Die Betreuung unserer Kinder ist eine wichtige Aufgabe und es gibt dafür für uns als Stadt auch ganz klare gesetzliche Regelungen, die wir in einem dafür vorgegebenen Zeitraum zu erfüllen haben. Und dies tun wir auch. Glücklicherweise gab es für die wegweisenden Entscheidungen auch politische Mehrheiten:

Wenn Sie durch unsere Stadt gehen, dann werden Sie noch in diesem Jahr erleben, wie aus unserer ehrwürdigen Schlittschule eine wuselige Kindertagesstätte wird. Sie werden verfolgen können, wie bis zum kommenden Jahr 2013 der evangelische Kindergarten neu gebaut und dabei erweitert wird und wie im Bethanien Kinderdorf eine ganz neue Kita mit insgesamt 40 Krippenplätzen gebaut wird. Fristgerecht konnten in diesem Monat alle erforderlichen Anträge, die Bau- und die Förderanträge, eingereicht werden.

Ich sage es Ihnen ganz ehrlich...,  
...da ich weiß, dass wir damit den geforderten Betreuungsquoten schon ganz nahe kommen, dann spaziert es sich für einen Bürgermeister schon wesentlich entspannter...

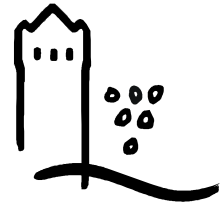
Und dann kann ich jetzt auch etwas sagen zu dem Netzwerk FamilienStadt Eltville, bei dem es um mehr geht als nur um die Kinderbetreuung.

Aus dem von mir vor über fünf Jahren eingerichteten familienpolitischen Tisch ist wirklich ein soziales Netzwerk in unserer Stadt geworden, an dem so viele Menschen und Institutionen beteiligt sind und miteinander vernetzt sind, Austausch pflegen und gemeinsam viele soziale Aufgaben erfüllen.

Ich möchte es an dieser Stelle etwas abkürzen und empfehle Ihnen einfach die Lektüre des neuen Programmes unseres Mehrgenerationenhauses MÜZE. Deutschlandweit gibt es wohl nur eine Stadt in der man bei dem Wort MÜZE nicht an eine Kopfbedeckung denkt, sondern an eine beispielhaft soziale Erfolgsgeschichte...

Minikindergarten, Programme für Mütter, Spielkreise, generationsübergreifende Angebote, Angebote für Teens (Stichwort Pubertät), die so wichtige Anlaufstelle unseres Präventionsrates, Erziehungsberatung, vielfältige Freizeitangebote, Integrationsarbeit, Kooperationen mit Vereinen wie bspw. unserem Eltviller Tisch oder der HUFAD, Lesezirkel, und eine vielfältige Vernetzung mit unserer Stadt – und immer noch mehr, das Alles ist MÜZE.

Wichtig ist, dass es die Bundesförderung auch weiterhin für unser MÜZE, für unser Mehrgenerationenhaus geben wird.



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Liebe Damen des MÜZE-Vorstandes – ganz herzlichen Dank!

Wir laufen etwas weiter...an der Schwalbacher Straße gelegen ist die Schlittschule, ihr gegenüber unser altes Amtsgericht, ein imposantes Gebäude.

In der Schlittschule fanden in den vergangenen Jahren einige Vereine Unterschlupf und auch die städtische Jugendarbeit.

Diesem Thema möchte ich etwas mehr Raum geben.

Dafür kann ich Sie aber beruhigen, zur Kurfürstlichen Burg, zur Rheinufer-Gestaltung und zur Kultur und zum Tourismus, Themen auf die sie bei mir normalerweise ja Wetten abschließen können, zu diesen Themen, die alle gut laufen und bei denen wir sehr erfolgreich arbeiten, werde ich dann heute nichts sagen...

Natürlich sind diese Themen wichtig, aber es besteht doch die Gefahr, daß wir uns dann verlaufen...

Zur städtischen Jugendarbeit habe ich dem Magistrat in der vergangenen Sitzung einen fünfseitigen Bericht zur Arbeit im Jahr 2011 vorlegen können.

Dieser Bericht geht jetzt auch in alle anderen städtischen Gremien und ich kann Ihnen sagen, seine Lektüre lohnt sich.

Wir haben in Eltville die Jugendarbeit komplett neu aufgesetzt, haben einen neuen Weg eingeschlagen und ich denke, ich kann heute sagen, wir haben dies sehr erfolgreich getan.

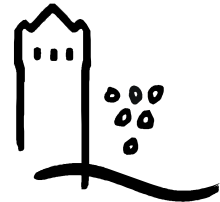
Das Konzept ist in einem Satz zusammen zu fassen:

„Wir bringen den Jugendlichen Vertrauen entgegen, bieten ihnen eine Anleitung durch unsere Jugendpflege und werden im Gegenzug nicht enttäuscht, sondern erfahren einen ungeheuren Zuspruch seitens der Jugendlichen, die die ihnen gebotene Chance, sich im Rahmen der städtischen Jugendarbeit einzubringen und zu entfalten, nutzen.“

Und ich finde das nicht selbstverständlich, dass sich heute eine Gruppe von Jugendlichen mit unserer Jugendpflege hier auch eingefunden hat.

Neujahrsempfänge sind unter Jugendlichen ansonsten ja nicht unbedingt ein Bringer...

Bitte nutzen Sie heute die Gelegenheit um sich über die Arbeit der Jugendpflege und das Engagement unserer Jugendlichen zu informieren.



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Es gibt neben unserem Kinder- und Jugendbeirat, der am kommenden Freitag neu gewählt wird – erstmals mit richtigen Wahllokalen in allen Stadtteilen (!) - in der Schlittschule den ständigen Jugendraum und das Jugendcafe, dann das sogenannte Kellerteam, das die Schlittschule bereits mehrfach zum Beben gebracht hat... aber im Positiven.

Hier möchte ich erwähnen, dass das leider immer präesente Thema Alkoholmissbrauch von unseren Jugendlichen selbst thematisiert wurde – gemeinsam mit Polizei und unserem Ordnungsamt haben wir dieses Thema langsam in den Griff bekommen.

Für sein Engagement wurde das Kellerteam 2011 mit dem Präventionspreis des Kreises ausgezeichnet!

Besonders erwähnen möchte ich auch das aktuelle Projekt unserer Jugendarbeit: Das Projekt Medienscouts. Es geht dabei darum, dass Jugendliche frühzeitig die nötige Medienkompetenz erwerben müssen, mit der sie sich dann sicher im Internet bewegen können.

Und ich sage Ihnen, Ihnen allen über 30... sie wissen ja gar nicht, was Internet wirklich ist! Sie und ich, wir sind noch die Kinder der Schreibmaschine... vielleicht schon IBM Kugelkopf, vielleicht des Commodore C64...

Die Jugendlichen heute sind „digital natives“ – geboren in der digitalen Welt und in dieser Welt auch zu Hause.

Es wird aus meiner Sicht eine große Aufgabe unserer Gesellschaft sein, das Internet – also, die digitale Welt auch weiterhin zu beherrschen.

Die Initiative „Medienscouts“, die hier in Eltville ihren Anfang nimmt, wird – und davon bin ich überzeugt – noch für viel Furore sorgen.

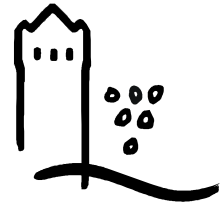
Und ich möchte meinen ausdrücklichen Respekt vor den Jugendlichen bezeugen, die sich hier, ehrenamtlich angeleitet von Herrn Steppich als Medienschutzbeauftragtem aber auch von Frau Göbel-Andreas (Landeskriminalamt) als Medienscouts engagieren.

Das ist echte Pionierarbeit!

Unser Ziel ist es, in allen Stadtteilen eine Jugendarbeit zu etablieren.

Die Jugendlichen sollen zunächst in ihrem gewohnten sozialen Umfeld bleiben können, dort Angebote vorfinden, bevor sie dann, wenn sie 14 sind, das zentrale Jugendzentrum der Stadt besuchen.

Dabei sind wir bei Anleitung durch unsere Jugendpflege auf ehrenamtliches Engagement angewiesen... das funktioniert immer besser:



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

In Hattenheim gibt es den Jugendkeller KUBA und in Martinthal seit kurzer Zeit auch wieder ein festes Angebot, in Erbach und Rauenthal sind wir derzeit auf einem guten Weg...

Zum Thema Jugendpflege gehört aber auch der bevorstehende Umzug in das Amtsgerichtsgebäude. Mit der Entscheidung, in der Schlittschule eine KiTa einzurichten, mussten wir ja überlegen wohin die betroffenen Vereine und unsere Jugendpflege umziehen können.

Das Amtsgerichtsgebäude bot sich förmlich an; mehrere Begehungen mit Fachleuten haben uns gezeigt, dass sich das Gebäude gut dazu eignet, vielfältige Nutzungen zu beherbergen. In der vergangenen Woche fand eine Magistratssitzung als Begehung im Amtsgerichtsgebäude statt – den Eltviller Ortsbeirat, der das Thema auch bereits diskutiert hat, war zu der Sitzung auch eingeladen. Gemeinsam gingen wir durch das komplette Gebäude.

Die Jugendpflege soll zukünftig das Erdgeschoss zur Verfügung haben.

Unser Stadtarchiv, das derzeit im Stadtturm nicht wirklich fachgerecht untergebracht ist, wird die Kellerräume und Räume im 1. OG erhalten.

Vereine, Ortsgericht, Schiedsgericht, Ortsbeirat und viele weitere Nutzungen können dauerhaft im Amtsgericht untergebracht werden.

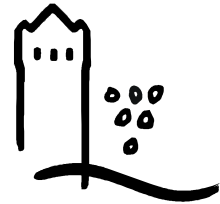
Gedanklich gehe ich bereits durch das Gebäude, für das wir als Stadt aus meiner Sicht noch sehr dankbar sein werden.

Wir können jetzt, damit es etwas schneller geht, gedanklich ins Auto steigen... gerne dürfen Sie auch den ÖPNV nutzen, der inzwischen bei uns im gesamten Stadtgebiet ja besser getaktet ist, als noch vor Jahren.

In Kürze werden wir einen Abschlussbericht zu den Projekten des Konjunkturprogrammes vorlegen...

Eine Fahrt durch die Stadtteile mag Sie davon überzeugen, dass wir hier in allen Stadtteilen mit der Hilfe von Bund und Land sinnvolle Maßnahme umgesetzt haben, hier sind die Stichworte: Hallensanierung, Vereinshäuser, Parkplatz und Kindertagesstätte.

Darüber hinaus fallen auf:



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

die endlich angefangene Komplettsanierung der Hattenheimer Hauptstraße (Erster Bauabschnitt auch fertig geworden, man fährt wesentlich karosseriefreundlicher), die Stützmauer der Bundesstraße in Martinsthal, man nennt sie auch „The Wall“, der ausgebauter Parkplatz „ehemalige Staublung an der Rheinallee“ in Erbach...

Kurz vor Abschluss steht die Sanierung des Erbacher Rathauses und des Marktplatzes, voran geht auch unter Beteiligung von Vereinsvertretern der Umbau des ehemaligen Rauenthaler Feuerwehrgerätehauses in ein Vereinshaus.

Soweit im Rückblick einige Stichworte zu wichtigen Baumaßnahmen in unserer Stadt.

Bald werden sich dann hoffentlich auch die beiden Gelände der ehemaligen Rheingauhalle und der ehemaligen Staatsweingüter an der Schwalbacher Straße in der Kernstadt endlich in Baustellen verwandeln. Die Voraussetzung dafür wird die Stadtverordnetenversammlung am 13. Februar schaffen.

Das Parlament soll eine Ausschreibung für das Rheingauhallengelände verabschieden und parallel eine Vereinbarung mit dem Land Hessen schließen zur zukünftigen Nutzung des ehemaligen Staatsweingüter Geländes.

Wir hoffen alle gemeinsam, dass wir Wohnraum für ältere Menschen in Eltville schaffen – mit Blick auf das Rheingauhallengelände, und wir hoffen auch, mit Blick auf das Gelände der Staatsweingüter, dass wir dort doch ein Hotel bekommen werden und möglicherweise dann auch wieder eine Halle haben werden, die vielfältig genutzt werden könnte.

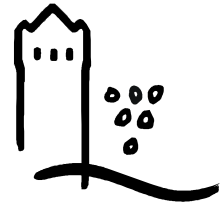
So, jetzt sind wir bald zurück im Kloster Eberbach, und wenn wir heute so mobil waren, dann gestatten sie mir als letztes Thema auf unserer kleinen Gedankenreise noch ein paar Sätze zum Thema Bürgerservice im Rathaus und zum MOBS...

Das ist ein Thema, das vielleicht etwas unspektakulär zu sein scheint, es betrifft aber die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Inzwischen haben wir im Erdgeschoss unseres Rathaus alle wesentlichen Leistungen, die Bürger in Anspruch nehmen, in einem Bürgerservicebereich konzentriert. Die Wartezeiten für Bürger sind erheblich verringert worden...

Noch im Dezember hat die Stadtverordnetenversammlung einen wegweisenden Beschluss in Sachen Bürgerservice gefasst.

Für ein verbessertes Angebot aller Rathausleistungen in den Stadtteilen, aber eben auch in der Kernstadt, wird zukünftig der sogenannte MOBS, der mobile



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Bürgerservice sorgen. Mit dem MOBS kommt die Verwaltung zu den Bürgern, für die der Behördengang zu beschwerlich ist. Damit einhergehend werden wir in Kürze auch die Öffnungszeiten des Bürgerservicebereiches ausdehnen.

Damit geht die Stadt Eltville mit der Zeit – es ist, und dieser Hinweis sei mir erlaubt nicht wirklich fair, wenn man so tut, als könnten Verwaltungsstellen in den Stadtteilen heute noch einen zeitgemäßen Service anbieten; die neuen Bestimmungen (Stichwort Datenschutz u.a.) machen dies unmöglich.

Der mobile Bürgerservice ist bürgerfreundlich und absolut zeitgemäß.

Und jetzt sind wir wieder zurück im Kloster Eberbach. Einiges haben wir uns gemeinsam angesehen.

Gibt es einen schöneren,  
gibt es denn einen würdigeren Ort...  
um sich jetzt einmal tief in die Augen zu schauen und zu sagen:

**Wir leben in einer wunderbaren Stadt,  
wir leben in einer so schönen Region,**

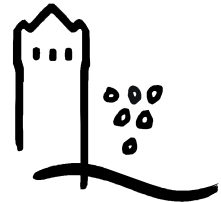
eine Region, die bei unserem Herrgott gute Fürsprecher haben muss – seien es der Heilige Sebastian, seien es andere...

Bitte, und das ist mein Neujahrswunsch an Sie,  
nicht mehr, aber auch nicht weniger:

**Machen Sie mit!**

Eltville gehört uns allen.  
Aber Eltville braucht auch alle.  
Eltville braucht SIE!

**DANKE!**



ELTVILLE AM RHEIN

WEIN-, SEKT- UND ROSENSTADT

Verehrte Gäste, in diesem Jahr haben wir bereits zum sechsten Mal die „Sternsinger“ eingeladen, unseren Neujahrsempfang zu besuchen. In diesem Jahr Sternsinger aus der Pfarrei St. Markus in Erbach. Unser Neujahrsempfang soll die Sternsinger unterstützen. In allen Stadtteilen waren zu Beginn dieses Jahres wieder junge Mädchen und Buben für die Aktion Dreikönigssingen unterwegs – in diesem Jahr sammeln die Sternsinger unter dem Leitwort „Klopft an die Türen, pocht auf Menschenrechte“ für Nicaragua.

Ich bitte Sie alle hier sehr gerne im Namen der Sternsinger um einen freundlichen Obolus für diese gute Sache.  
(Sie wissen ja, was eine stille Kollekte ist: nicht rappeln, es darf gerne etwas knistern...!)

Und ich bitte Sie auch um etwas Ruhe, wenn die Sternsinger dann nach dem nächsten musikalischen Beitrag einziehen und zu Ihnen sprechen werden...

Ich wünsche dem heutigen Empfang dann im Anschluss gute und fruchtbare Gespräche.

Ihnen allen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein erfolgreiches Jahr 2012, viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Vielen Dank!